

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 164 — 18. Juni 1918

Der deutsche Bericht. i WTB. Berlin, 17. Juni 1918, mittags'. sGroßes Hauptquartier.) «eWliOer Hceresgmvppe des Weucratfewmarschatls Kronprinz Rupprecht von Bayern Rege Erkundungstätigkeit führte an vielen Stellen der Front gu heftigen Infanteriegefechten. Südwestlich von APern und beiderseits der Somme lebtcp die Gefechtstätigkeit am Abend aus. i l Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Aus dem Kampfselde südwestlich, von Nohon nahm die Artillievietätigkeit am Abend an Stärke zu. . . : Zwischen Ourcq und Marne mächten wir bei örtlichen Unternehmungen 120 'Gefangene. Tie Geschützbeute aus unserem Vorstoß, zwischen Montdidier und Noyon hat sich! von 150 auf mehr als 300, darunter schwersteKaliber, erhöht. Tie Beute an Maschinengewehren beträgt weit Wer 1000. Heeresgruppe v. Wallwitz Zwischen Maas und Mosel fügten wir den Amerikanern durch Vorstöße beiderseits von Xivrah Verluste zu und zerstörten ihre Stellungen. Heeresgruppe des Gencralfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Erkundungsabteilungen holten in den Vo gesen und dem Sundgau Gefangene aus ameri kanischen Gräben. Gestern wurden 8 Flugzeuge und 8 Fessel balloons zum Absturz gebracht. . : Der 1. General quartiermeister r Babenbotfl. » WTB. Berlin, den 17. 'Juni. Amtlicher Abendbericht: Von den Kampffronten nichts Neues?"

Die am Südflügel der Heeresgruppe Feld marschall Boroewie vordringenden Streitkcäfte des Generals der Infanterie von Csicsericitz entrissen dem Feinde westlich! von San Tvna weiteren Boden und nahmen Capo Sile mit deutsch-österrehischen und

ungarischen Mann schaften. Wetteifernd legten hier tschechische und polnisch-ruthenifische Bataillone durch ihr tap feres Verhalten die Probe ab, daß die seit Monaten täglich wiederkehrenden Versuche des Feindes, sie zu Verrat und Schurkerei zu ver leiten, erfolglos geblieben sind. 1 Für die Piave kämpfe vom 15. Juni ver dient unter der Wer alles Lob erhabenen Infanterie das junge oberungarische Regiment 106 besondere Erwähnung .Wie immer, haben unsere braven Sappeure und unsere Schlachtünd Jagdflieger auch! am E.chlge der letzten Tage hervorragenden Anteil. Tie Zahl der an der Südwestfont einge brachten Gefangenen erhöhte sich, auf 21000. Ter Chef des Generalslabs. Der österr.-ung. Bericht. WTB. Wien, den 17. Juni, mittags. Amtlich! wird gemeldet: An der venezianischen Gebirgsfront wur de gestern die Kampftätigkeit durch! Wetter und Nebel beträchtlich, eingeschränkt. Westlich der Brenta behaupteten alpenWndische Regimen ter die tags zuvor erkämpften Gebirgsstellungen gegen heftige Angriffe. i Im Höhengelände des Montello schoben sich die Divisionen des Feldmarschjalleutnants Ludwig Goiginger kämpfend gegen Westen vor. Beiderseits der Bahn Oderzo—Treviso schei tertten starke italienische Gegenstöße. , \ □

was mit ihnen eigentlich! geschehen ist. Was sie erreichen sollten, ist ihnen unklar. "Man weckte uns", erzhalte einer, "und befahl uns vorzuge hen; so sind wir vorgegangen". — Gerade gewachsene Kerle sind es, aber ganz unmilitärisch und froh, aus einer Sache herauszusein, deren Sinn sie nicht verstehen. Aus der Entfernung haben sie den Krieg als Sport

betrachtet, aus der Nähe ist er ihnen höchst unsympathisch«, da sie gesehen haben, daß es mit Schneid allein nicht geht, daß man vielmehr Erfahrung haben muß Sie haben jedenfalls noch viel zu lernen, mehr noch, als seinerzeit die Engländer Zu lernen hatten. Bis jetzt sind sie nur Sport soldaten. Und das kommt ihnen teuer zu stehen. — So urteilt ein Offizier, der soeben aus den Kämpfen kam. — Wenn die Franzosen also hoffen, die Amerikaner würden die Wendung M Gunsten der Entente herbeiführen, so müssen sie noch lange warten, ehe auch nur die Vorbedingungen geschaffen sind, die Amerikaner als "Gegner" den kampferprobten deutschen Truppen gegenüberzustellen. Und da bei dem beschränkten «Schiffsraum die angekündigte Million nur in Bruchteilen eintreffen kann, wird utzfi, die Wartezeit naturgemäß nutz länger hin ziehen. Ob damit der Entente gedient ist, scheint doch mindestens zweifelhaft. Wieder eine Spionin in Frankreich z nm Tode verurteilt. Das Kriegsgericht verurteilte die 21jährige Sidinie Ducret wegen Spionage zugun sten des Feindes zum Tode. Die Ducret soll angeblich Nachrichten über die Niedergangspunkte der Bomben in Paris an den Feind verkauft haben. Zwei andere Mitangeklagte wurden freigesprochen.

Aus Finnland. Englands Sck'Uld a« der finnischen Re volution . 1 Tie Beweise für Englands Mitschuld an der finnischen Revolution mehren sich. Die Un terstützung durch, Geld- und Waffenlieferungen wird durch Quittungen dargetan, die aufgefunden worden sind.

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts. WTB. Sofia, den 16. Juni. Ter Mini sterpräsident Radislawow

hat dem König die Demission des Kabinetts angetragen. Der König* hat die Demission angenommen und beauftragte den Minister, bis zur Bildung eines neuen Kabinetts die Geschäfte weiterzuführen. In Berliner politischen Kreisen wußte man schon seit längerer Zeit, daß die Stellung Radoslawows infolge der Angriffe seiner innerpolitischen Gegner erschüttert sei. Besonders das Kondominium in der Rottdobrudscha und die vstmazedonische Frage dürften ihnen den erwünschten Anlaß gegeben haben. Gerade trotz der inneren Politik die eigentliche Ursache des Sturzes Radoslawows ist, kann man mit unbedingtem Vertrauen annehmen, daß die äußere Politik Bulgariens unverändert bleiben wird. Es wird der B. Z. a. M. zufolge angenommen, daß nunmehr ein aus Vertretern aller Oppositionsparteien bestehendes Koalitionskabinet unter Führung Malinows gebildet werden wird, dem die Stambukowisten ihre Unterstützung gewähren werden. Vermutlich hat der Uebertritt der Stambulowisten zur Opposition Radoslawow zum Rücktritt veranlaßt. Am Balkan.

Fliegerangriff auf Paris. Fortgang Ser österr.-ung. Offensiv; 21000 Gefangene. — Die Beschießung San Paris. Rücktritt »es bulgarische« Kabinetts.

Die Heeresberichte.

Der türkische Bericht. Konstantinopel, den 15. Juni. Amtlicher Bericht: Palästinafront: Tie beiderseitige Gefechts-tätigkeit hielt sich in mäßigen Grenzen. Auf unseren Stellungen östlich des Jordan liegendes feindliches Feuer wurde wirkungsvoll von unseren

Batterien erwidert. Ein erneuter Angriff Ausständiger gegen die Hedschasbahn zwischen Tschuruf und Aneze wurde vereitelt. Rebellenlager bei Tasile wurden von unseren Fliegern mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen. Ostfront: Angesichts des Vordringens der Engländer in Persien haben wir zum Flankenschutz unserer im Kaukasus stehenden Truppen beiderseits des Urmiasees Fuß gefaßt und Däbris besetzt. Konstantinopel, den 16. Juni. Amtlicher Bericht: Palästinafront: Auf unseren Stellungen und dem Hintergelände lag zeitweise lebhaftes feindliches Artilleriefeuer, das von unseren Batterien kräftig erwidert wurde. Schwere Geschütze machten erfolgreiche Feuerwerke aus den feindlichen Lager. Westlich des Jordan brückenkopfes wurde vor unserem linken Flügel feindliche Kavallerie verlustreich abgewiesen. An der Hedschasbahn fanden Mehrfache Zusammenstöße mit Rebellentruppen statt, die durchweg für uns günstig verliefen. Ein Kaisertelegramm mit den Kronprinzen. Berlin, 16. Juni. S. M. der Kaiser richtete an den Kronprinzen folgendes Telegramm: Unter Deiner Führung haben die siegreichen Truppen des Generalobersten v. Boehn, der Generale von Below und von Hutier den Feind empfindlich geschlagen und den Ansturm seiner heraneilenden Heeresreserven zum Scheitern gebracht. 85 000 Gefangene, mehr als 1000 Geschütze sind das äußere Zeichen dieser gewaltigen Schlachterfolge. Dir, den beteiligten Führern und Truppen spreche ich meinen und des Vaterlandes Dank aus. Der Angriffsgeist und die Angriffskraft meiner unvergleichlichen Truppen verbürgen den endgültigen Sieg. Gott wird weiter helfen. Wilhelm I. R.

Aus der Ukraine. Der ukrainisch-russische Waffenstillstand. Kiew, 15. Juni. Das ukrainisch-russische Waffenstillstandsabkommen ist veröffentlicht worden. Den Rückwanderern ist die Mitnahme von 10 000 Rubeln für das Familienoberhaupt und weiteren 2000 Rubeln für jedes Familienmitglied, höchstens aber 20 000 Rubel für jede Familie gestattet. In Einzelfällen wird die Summe bis auf 100 000 Rubel erhöht, wenn der Betrag die Flüssigmachung des ganzen Vermögens ist. Ferner werden gemeinsame Kommissionen für den Warenaustausch, die Rückgabe des verlorenen Eisenbahnmaterials, die Wiederherstellung des Post-, Telegraphen- und Reiseverkehrs und für die Bestellung von Konsuln und Kommissaren eingesetzt. In der gestrigen Gesamtsitzung der Friedensunterhändler ist die Erörterung der Grenzfragen begonnen worden. Die Vertretung der Sowjetregierung verlangt eine freie allgemeine Volksabstimmung auf ethnographischer Grundlage. Die Ukraine will die Abstimmung nur in strittigen Ausnahmefällen zulassen, soweit dadurch die Interessen des gesamten Staatsorganismus nicht gefährdet werden. Eine Einigung ist nicht erzielt worden. Der ehemalige Adelsmarschall des Gouvernements Tschernigow, Iwan Tolstolew, ist zum ersten Sekretär der Ukrainischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden. Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf über Handelsverbote zur Bekämpfung der Warenspekulation vor. Der jüdische Arbeiterbund tritt für die Ablieferung der Waffen, auch wo sie zum Selbstschutz gegen Judenpogrome benutzt worden sind, auf. Die Verneinung der Industriellen gegenüber Jekaterinoslaw widerspricht der Nachricht von einer angeblichen

Nichtanerkennung kollektiver Lehrcrträge. — "Kieskaja Mysal" meldet: Nach Mitteilungen aus ukrainifiten Militär kreisen verschlechterte sich die Lage der Kübantosen von neuem. Sie ziehen sich auf Tamen zurück. , 1 ' Aus Finnland Englands Sck'Uld a« der finnischen Revolution . 1 Tie Beweise für Englands Mitschuld an der finnischen Revolution mehrten sich. Die Un Ter ukrainisch-russischje Waffenstillstand. Kiew, 15. Juni. Das ukrainisch-russische Waffenstillstandsab kommen ist veröffentlicht worden. Ten Rückwanderern ist die Mitnahme von 10 000 Rubeln für das Familienoberhaupt und weiteren 2000 Rubeln für jedes Familienmitglied, höchstens aber 20 000 Rubel für jede Familie gestattet. In Einzelfällen wird die Summe bis auf 100 000 Rubel erhöht, wenn der Betrag die Flüssigmachung des ganzen Vermögens ist. Ferner werden gemeinsame Kommissionen für den Warenaustausch, die Rückgabe des roNenden Eisenbahnmateri als, die Wiederherstellung des Post-, Telegraphen- und Reiseverkehrs und für die Bestellung von Konsuln und Kommissaren eingesetzt. In der gestrigen Gesamtsitzung der Friedensunterhändler ist die Erörterung der Grenzfragen begonnen worden. Tie Vertretung der Sowjetregierung verlangt eine freie allgemeine Volksabstimmung auf ethnographischer Grundlage. Die Ukraine will die Abstimmung nur in strittigen Ausnahmefällen zulassen, soweit dadurch die Interessen des gesamten Staatsorganismus nicht gefährdet werden. Eine Einigung ist nicht erzielt worden. Der ehemalige Adelsmarschall des Gouvernements Tschernigow, Iwan Tolstoleß, ist zum ersten Sekretär der Ukrainischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden. Die

Regierung bereitet einen Gesetzentwurf über Handelsverbote zur Bekämpfung der Warenspekulation vor. Der jüdische Arbeiterbund nfti zur Ablieferung der Waffen, auch wo sic zum Selbstschutz gegen Judenpogrome 3ULÜifr ,atien woroen sind, auf. Tie Vcre'nlung Der Industriellen t öü Jekaterinoslaw lviderspricht der Nabricht von einer angeblichen Nichtanerkennung kollektiver Lehrcrträge. — "Kieskaja Mysal" meldet: Nach Mitteilungen aus ukrainifiten Militär kreisen verschlechterte sich die Lage der Kübantosen von neuem. Sie ziehen sich auf Tamen zurück. , 1 ' Aus Finnland Englands Sck'Uld a« der finnischen Revolution . 1 Tie Beweise für Englands Mitschuld an der finnischen Revolution mehrten sich. Die Un-

rauf hörte Man von der Stelle, wo sie im englischen Graben versitzwunden waren, entsetzliche Todesschreie. Als der deutsche Angriff über diese «Stellung» vorgetragen wurde, sah man die Leute auf einem Haufen kreuz und quer durch einander tot daliegen. Nach, ihrer ganzen Lage waren sie nicht im ehrlichen Kampf gefallen. Verschiedenen Leuten waren die Augen ausge stochen. Der dazu benutzte Dolch lag mitsamt den Augen auf der Brust des Offiziers. Tiie anderen waren in rohester Weise verstümmelt. Kämpfe mit der Polizei in Irland. Aus London wird gemeldet: In Ballygar in Irland kam es gestern bei der Verhaftung zweier Kolonialwarengestellter zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Bevölkerung. Tie Menge rottete sich gegen die Polizei zusammen und ihre Haltung wurde so drohend, daß Befehl gegeben wurde, von den Knütteln Gebrauch zu matzen. Tkie Menge warf mit Steinen und Eiern. Ter Weg

nach der Stadt zu wurde mit Baumstämmen und Stacheldraht verbarrikadiert. Als die Verhafteten nach dem Gefängnis von «Sliga» geführt wurden, kam es zu erneuten Zusammenstößen zwischen Polizei und Menge. Tie Polizei konnte schließlich der Menge mit dem Knüttel nicht mehr Herr werden. Es wurde eine Bajonetangriff angeordnet, wobei sechs Personen verletzt wurden. Ein jüdischer Generalleutnant in England. Haag, den 17. Juni. Generalmajor Sir John Monast hat den Befehl über eine australische Armee und gleit gleichzeitig den Rang eines Generalleutnants erhalten. Das ist die höchste Auszeichnung, die jemals ein Israelit bei der englischen Armee erreicht hat. Der Krieg mit England. Englische Beftiatimc«. Berlin, 15. Juni. Ein neuerlicher Vorfall aus dem Kessel-Gebiet beweist wiederum die unmenschliche Grausamkeit englischer Soldaten gegen Verwundete. Am 25. April wurden ein Offizier und 5 Leute des deutschen Infanterie-Regiments 118 bei ihrem Vorgehen in die englische Stellung umzingelt. Kurz da-

Aus China. Verschickung der Deutschen aus China. Rotterdam, 17. Juni. Tr. Tsur, der Sekretär der chinesischen Gesandtschaft in Tokio ist nach! Reuter zum Direktor des Deportationsbüros ernannt worden, das die Verschickung der 7000 deutschen Männer und Frauen aus China nach Australien durchzuführen hat. Er ist nach Peking gereist, um von dort die Reise nach Australien fortzusetzen. Wie verlautet, wird Tsur, regelmäßig die Gefangenenlager in Australien besuchen. Tie Kosten der Deportation sollen durch die alliierten Regierungen getragen werden.

Japan im Kriege. Japanischer Eifer. Reuter meldet aus Tokio: Wegen der Unruhen in «Swatow» (Hafenstadt in China) wurden dort am 9. Juni japanische Marinetruppen gelandet. Der Tager-Mercur. Die Reform des Auswärtigen Dienstes. Der Deutschen Ztg. wird betreff der Reform des Auswärtigen Dienstes von einem Münchener Gewährsmann u. a. mitgeteilt: Man hat sich in den unterrichteten Kreisen Münchens darüber gewundert, daß die Berliner Presse im Falle Lichniewsky dem sehr deutlichen Bestreben nicht schärfer entgegengetreten ist, die allerdings eigenartige Persönlichkeit dieses Diplomaten als eine Ausnahmeerscheinung hinstellen. Hier ist man der Meinung, daß dies ganz und gar nicht zutrifft und daß ein nur allzugroßer Teil unserer Diplomaten gleicher Geistesrichtung und politischer Molluskenartigkeit ist wie unser letzter Londoner Botschafter. Man nimmt an, daß eine Gesamtkritik des Auswärtigen Amtes nach der personellen Seite über kurz oder lang erfolgen muß. Hält man sich nur an die Leiter während des Krieges, so ist das kritische Urteil trostlos. Herr von Jagow hat hier menschlich hohe Achtung genossen, aber als Staatssekretär lebt er hier fort als der Diplomat, der die Ausnutzung des Bjelowescher Forstes für Zwecke des deutschen Heeres für untunlich hielt und verhindern wollte, weil der Zar sich darüber durch! Neutrale Beschwerden ließ.

Liegt das Fürstentum Schaumburg-Lippe in Deutschland? So muß man fragen, wenn man folgende Bekanntmachung im fürstlichen Amtsblatt liest: "Bekanntmachung betreffend Ausgabe von Einmachzucker. Als Sonderzulage für Zwecke der häuslichen

Obstverwertung werden außer der üblichen Monatsmenge im Juni d. Js. 6 Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung des Fürstentums auf Sonderkarten zur Ausschüttung gelangen. Personen, die im Besitz einer im Fürstentum für Monat Juni aus gestellten Zuckerumtauschkarte sind, haben Anspruch auf eine Sonderkarte. Bückeburg, 29. Mai 1918. Fürstlich Schaumburg-Lippisches Ministerium. Abteilung für Gemeindeangelegenheiten. Frhr. v. Feilitzsch." — Wo hat denn das Fürstentum den Zucker her? Diese Frage wird wohl beantwortet werden müssen, denn bei Zwangsrationierungen muß jede Sonderbevorzugung Mißstimmung bei den Minderbegünstigten erregen. Ein brotloser Tag in Glauchau. Tas. LPz. Tgbl. meldet: Einen "brotlosen Tag" hat die Amtshauptstadt Glauchau bestimmt. Um einer vorzeitigen Belieferung der Brotmarken vorzubeugen, hat sie innerhalb ihres Bezirkes den Handel mit Backwaren am Donnerstag allg. meinetwegen verboten. Wer dem zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark bestraft. — Herabsetzung der Brotration in Wien. Ein d. Ministerrat in Wien, der sich mit der Ernährungsfrage beschäftigt hat, ist zu der Entscheidung gekommen, daß die Brotration für Wien auf die Hälfte, d. h. von 1260 Gramm auf 630 Gramm pro Kopf und Woche, also auf 90 Gramm pro Kopf und Tag herabgesetzt werden muß. Eine gleichzeitige Kürzung der Mehleration ist vorläufig nicht beabsichtigt. In der Provinz ist diese Maßregel schon vor einiger Zeit verfügt worden. i. J. i. G. Grundbesitz anteilung für Krieger in Ungarn. Nach einer Budapester Meldung der Boss. Ztg. soll in Ungarn die Absicht bestehen, die großen Grundbesitze der Toten Hand und

die Fideikommissionen von Staats wegen zu parzellieren, damit die heimkehrenden Soldaten Grund und Boden erhielten. , i i '

Allerlei. Gesunde Natur. Eine Maurersfrau, die im Walde bei Ebersberg Holz sammelte, wurde dabei von zwei Knaben entbunden, die tot zur Welt kamen. Die Mutter packte die beiden toten Kinder in ihre Schürze und ging nach Hause, nicht aber ohne auch! ihren Schubkarren voll-Prügelholz mitzunehmen. Jugendlicher Mörder. Bon der Jugendstrafkammer des Landgerichts München 1 wurde der noch nicht 18 Jahre alte Schlosser August Wagner von München wegen eines Vergewaltigungsdeliktes des Mordes in Tateinheit mit einem Verbrechen des schweren Raubes, wegen mehrerer Diebstähle und wegen Sachbeschädigung \$ zu einer Gesamtgesängnisstrafe von 15 Jahren 1 verurteilt. Wagner hat am 4. Dezember 1917 in München den Bildhauer Mario Vianello in dessen Wohnung in der Theresienstraße mit einem Revolver vorsätzlich ermordet und aus der Wohnung des Vianello 1000 Mk. gemußt. Außerdem hat Wagner früher schon eine Straßendirne bestohlen und in Augsburg aus einem Floßgewehr aus einem vollbesetzten Straßenbahnwagen geschossen, ohne jemand zu verletzen. Mit Wagner teilte die Anklage der 37jährige Schneider Ametsmeier, der von dem Vorhaben des Wagner Kenntnis hatte, es aber unterließ die Polizei zu verständigen. Das geraubte Geld hat Ametsmeier von Wagner zur Aufbewahrung angenommen und hiervon 200 Mark als Anteil für sich behalten. Zu den früheren Diebstählen hat er den Wagner angestiftet und jedenfalls seinen

Beuteanteil erhalten. Ametsmeier wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt. |

In der Kammer der Abgeordneten wurden in der Sitzung am letzten Freitag die liberalen und sozialdemokratischen Anträge auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes durch! allgemeine Einführung der Verhältniswahl, Herabsetzung des Wahlalters auf 21 Jahre und Einführung des Frauenstimmrechtes durch! das Zentrum abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag Held durch das Zentrum, der die Verhältniswahl für die größeren Städte Bayerns vorsieht. ! Erkrankt ist der bayer. Verkehrsminister von Seidlein an einer Rippenfellentzündung. Erbeutete Geschütze aus der SMacht von Armentieres sind in München eingetroffen und haben sich! mit den beim Denkmal Otto von Wittelsbach vor dem Armeemuseum schon seit längerer Zeit aufgestellten französischen und russischen Kanonen zu einer stolzen Siegestrophäe vereint. 5#00 städtische Eier verloren. Infolge eines bedauerlichen Unglücksfalles ist am Bassin der städt. Einkalkungsvorrichtungen in Würzburg eine Wand eingebrochen. 90 000 Eier stürzten in einen Keller. 5000 Eier zerbrachen, die übrigen blieben ganz. Bayerische Nachrichten.

Niederbayerische Nachrichten. In der Kammer der Abgeordneten wurden in der Sitzung am letzten Freitag die liberalen und sozialdemokratischen Anträge auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes durch! allgemeine Einführung der Verhältniswahl, Herabsetzung des Wahlalters auf 21 Jahre und

Einführung des Frauenstimmrechtes durch! das Zentrum abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag Held durch das Zentrum, der die Verhältniswahl für die größeren Städte Bayerns vorsieht. ! Erkrankt ist der bayer. Verkehrsminister von Seidlein an einer Rippenfellentzündung. Erbeutete Geschütze aus der SMacht von Armentieres sind in München eingetroffen und haben sich! mit den beim Denkmal Otto von Wittelsbach vor dem Armeemuseum schon seit längerer Zeit aufgestellten französischen und russischen Kanonen zu einer stolzen Siegestrophäe vereint. 5#00 städtische Eier verloren. Infolge eines bedauerlichen Unglücksfalles ist am Bassin der städt. Einkalkungsvorrichtungen in Würzburg eine Wand eingebrochen. 90 000 Eier stürzten in einen Keller. 5000 Eier zerbrachen, die übrigen blieben ganz. iieherWfdif Nachrichtm Teggen Dorf, 17. Juni. (Besitzwechsel.)Die Brauereibesitzerwitwe Frau Maria Wohlmüt in Niederaltaich hat ihr gesamtes Besitztum bestehend aus Bierbrauerei, Gastwirtschaft, Oekonomie und einem Privathaus, ferner sechs ihr gehörige auswärtige Gastwirtschaften mit Oekonomiebetrieb an das Benediktinerkloster Metten verkauft. Als Kaufpreis wird die Summe von 570 000 Mark genannt. Wie verlautet, soll in den umfangreichen Gebäulichkeiten in Niederaltaich ein Sanatorium für nervenranke Krieger errichtet werden. Sossau, 16. Juni. (Während des gestrigen Gewitters) hat ein plötzlich einsetzender Wirbelsturm die Dachung des Stadels der Gastwirts Reistnger vollständig zertrümmert und die östliche Giebelwand auf einen dort angebauten Viehstall

heruntergeworfen, wodurch 4 Stück Großvieh und 2 Schweine getötet wurden. Aiterhosen, 17. Juni. (Vom Blitze erschlagen.) Während des gestrigen Gewitters wurde der Hofbesitzerssohn Ganslmeier, der eine Fuhrer Heu noch einbringen wollte, auf dem Heuwagen sitzend vom Blitze erschlagen» Ein dabei beschäftigter Franzose, der sich; auf demselben Heuwagen befand, blieb unverletzt.

i Der Nebel stieg. Ten ganzen Hof hüllte er in dichte Schleier, und vom Meere her jagte es herauf wie ein Gespenst, verdüsternd, unheil kündend, unentrinnbar wie das Schicksal. Gräfin Fridrun lag in ihrem Zimmer auf einem Ruhebett und starrte ins Leere. So verharrte sie schon stundenlang beim matten Schein der Lampe, die Hände krampfhaft geballt, den Mund "verzerrt und die schöne 1 «Stirn tief gefaltet. Sie hatte sich mit Kopfschmerzen entschuldigen lassen, als der Gong zum Tee rief. Sie hatte aber fieberhaft an der Tür gelauscht, Um Graf Reimar das Speisezimmer aufsuchen würde. Nein, auch er war nicht gekommen. So saß denn wohl Undine allein vor der sum menden Teemaschine. So lange Fridrun zurück-, gekehrt, hatte sie noch! keiner Mahlzeit im 1 Familie n'zimmer beigewohnt. Sie scheute Undines fragende Augen, und zu einer Aussprache war es noch Ummer nicht zwischen ihnen gekommen. Lorl, die vorher ein wenig bei ihr gespielt, hatte Fridrun wieder weggeschickt. Das Kind war wie ein Wirbelwind. Die laute, lärmende Art der Kleinen machte ihr Unbehagen. 1 (Fortsetzung steigt.) Die Nebelfrau. i i Kommt loon Anny (Ent|e. 1 (Nachdruck verboten.) 103] Gelassen löste der Graf die zarten Händel die seine Knie umklammert hielten. | Stehen Sie auf, Gräfin. Entwürdigen Sie sich,

nicht weiter, indem Sie bei einem Manne um Liebe betteln, der nichts weiter für Sie empfindet, als grenzenlose Verachtung, die nicht einmal das Mitleid kennt. Fridrun sprang wie eine gereizte Tigerin emp!vr. Ihre Augen glühten dunkel, fast schwarz auf, als sie mit zuckenden Lippen her vorstieß: i Lüge, alles Lüge! Ich, weiß es besser, wie du leidest an der Seite einer ungeliebten Frau, deren Stolz, deren Härte auch, mein Leben zerstörte. Tu verkennst aber Undine, wenn du meinst, sie würde dich halten. Ein einziges Wort genügt, dich für immer freizumachen. Sprich es aus! , Mit blassem Gesicht und gesenkten Augen stand der Graf eine Weile wortlos, dann, die Augen langsam hebend, sagte er tonlos: Es ist vielleicht schon geschehen. Wenn es Sie aber beruhigen kann, Gräfin, so will ich .Ihnen heute sagen, daß ich, Undine tief und ' .innig liebe. ,11, j i Einen Augenblick herrschte Totenstille itii dem Gemach., 'Es war, als hörte man das Herz-! klopfen d er beiden Menschen, die sich; hier gegenüberstanden. j i Dann aber schrie Fridrun laut und gel-; lend auf und hastig nach, ihrem Schleier grei fend, stürzte sie in wilder Flucht aus dem Zimmer. Gras Reimar schloß hinter ihr die Tür. Tann legte er wie in stummer Qual die Hände aus die Augen und stöhnte auf: Wie konnte ich milch, nur hinreißen lassen, ihr das zu sagen. Sie gerade durste das nie erfahren. , > ' '| Müde trat er zu seinem Schreibtisch, um 1 allerlei Papiere zu ordnen, denn der heutige Tag sollte fein letzter auf dem alten Schlosse fein. Morgen verließ er für immer den Gor-" lingshof und seine Frau, die für ihn nur ein Schatten war, die Nebelfrau, wie Ekke Thornsen sie genannt. | i i Der Abend kam herauf, der letzte Abend. Dröhnend warfen die Meereswellen große Eis schollen an

den Strand, und durch die Lust ging ein Brausen. A , L

(Ut Redaktion übernimmt für Einsendungen unte* bietst Rubrik dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Ilberschrcitungen der Höchstpreise lwerden stets bekrittelt. Die Schuld daran wird natürlich stets den Produzenten zugeschoben. Wenn man aber sieht, wie ein Teil unserer Frauenwelt die Schwaigswägerl schon auf den Zufahrtswegen zum Markte erwartet und ihren Bedarf von der Straße weg deckt, so muß man schon sagen, unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn in den Produzenten der Glaube erwächst, daß sie ihre Produkte auch ohne Markt leicht verkaufen können. Damit aber entfällt auch, alle Kontrolle der Preise, die nur aus dem Markte möglich, ist. Jene Frauen, wel che auf den Straßen kaufen, sind es studfy in erster Linie, welche durch Bewilligung jedes Preises die , Begehrlichkeit steigern und die Unzufriedenheit mit den Höchstpreisen nähren Stimmen aus dem Publikum. helfen. Außerdem wird dadurch, die Beschickung des Marktes geschlvächt und dort dadurch ein ! falsches Bild der vorhandenen Lebensmittel ge- schaffen. Es Muß deshalb die Abschysfung die ses Unfuges gefordert werden. F.." . Nähfaden wird in anderen Städten im nächsten Monat zum zlteiten Male heuer verteilt. In Landshut warten noch, viele, die ihre Marken längst ab gegeben haben, auf! |en ersehnten Faden. In mehreren Geschäften wurde bereits Faden ver teilt, in anderen nicht. Woran liegt diese Un gleichheit der Verteilung? —af. j

erwalze vorauf und der Feind antwortet, wenn er es vermag, mit

Sperrfeuer und Trommel feuer. Was dazwischen gerät, ist verloren. Das ist die grausige Wahrheit. Kein Mitleid, keine Klage kann sie ändern. Und doch; bleibt es für Len, der diesen Gottesgarten liebt, wo so viel Saat europäischer Frühlkultur aufgegangen ist, ein schlechter Trost, daß die Franzosen es so wollen und daß sie selbst wie die Rasenden ge gen ihr eigenes Land und die Denkmäler der ^Vergangenheit wüten, die uns allen heilig sein Unserer Stellungen aus sah, so schien die Stadt sollten. ' i ; ' i Wenn man Soissons früher von der Höhe zwei Kathedralen zu haben. Tenn noch stolzer als die eigentliche, niemals vollendete Bifhofskirche ragte in einer der südlichen Vorstädte der Dom von "St. Johann in den Reben" über die Dächer empor, eine herrlich? Abteikirche, deren beide ungleichen Türme bis zu 75 Meter aufwachsend alle Ausklänge der reifsten Spät gotik in einer Fülle von Figuren und reichem Rankenwerk durchleben. Aber dieser Dom ist nur eine Atrappe, denn hinter der Fassade und den beiden Türmen klafft die Leere. Das Gotteshaus selbst haben schon die Kirjchienstürwer der Revolution weggerissen. Tie Fassade ist aber jetzt von den schweren Granaten der abziehenden Franzosen böse zugerichtet worden. Die Amerikaner, die so groß sind im Verspre chen, haben die Wiederherstellung aller verwüsteten französischen KUnstdenkmäler in Aussicht gestellt. Ein Kostenüberschlag, wie viele Mil lionen wohl die Instandsetzung einer einzigen Kirche wie der von St. Johann in den Reben in Sojssons beanspruchen würde, wäre vielleicht geeignet, selbst die amerikanischen Versprei lan gen auf ein Maß, der Bescheidenheit zurück zu führen. _ i Ob sich die Kathedrale überhaupt je

wird wieder Herstellen oder selbst als Ruine notdürftig wird erhalten lassen, ist eine Frage, die hier wie bei der Basilika von St. Quentin nur Bausachverständige entscheiden können. Die Stirnseite mit dem nie über den Ansatz hinausgediehenen Turmstumpf ist leidlich, erhalten, nur von ein paar großen Volltreffern durch? löchert, die Schiffe aber sind in dem an die Fassade angrenzenden Teile schwer beschädigt. Die Pfeiler liegen zerbrochen auf den Fliesen, die Streben sind zerschossen, in den Mauern klaffen hausgroße Breschen. Kaum erspät man noch, eine farbenglühende Schierbe in den wie schlüpfe Netze herunterhängenden Bleisassungen der zerstörten Fenster. Der dem Chore zuge wandte, durch eine Mauer abgetrennte Hintere Teil des Langschiffes nebst den Seitenkapellen, ist besser erhalten, doch liegen auch hier über all die Trümmer des üppigen bildhauerischen Schmuckes der Pfeiler und Altäre umher. Das Museum, das in einem Flügel des Rathauses untergebracht war, soll der großen geschichtlichen Vergangenheit der Stadt würdig gewesen sein. Jetzt durchwandert man leere Säle, in deren Ecken ein paar wertlose Scherben zwischen den Strohschütten herumliegen, auf denen vor wenigen Tagen französische Soldaten genächtigt haben. Die alten Nasenleiden der römischen Standbilder im Treppenhaus sind durchs frische Bombensplitter eisenbartisch Ueberall Schutt, Zerfall, Vernichtung. So gar die deutsche Ortskommandantur hat in ein Haus einziehen müssen, dem ein Stück Dach weggeschossen ist. Und noif/i ist der Franzose mit seiner Zerstörungsarbeit nicht zufrieden. Ein Viertel der Innenstadt steht noch, in Flammen. Aber jede Nacht wirft der Feind von neuem

Brandbomben auf die Trümmerstadt. Im Torbogen eines verbrannten Hauses gegenüber der Kathedrale kauerte eine schwarzgekleidete Greisin und bettelte. Sie hat zu den Reichen der Stadt gehört, vor all Tagen noch, heute hat sie nichts zu essen. Ein vorübergehender Teutscher greift in seinen Brotbeutel und reicht ihr ein Stück von seinem braunen Soldatenbrot, an dem die Alke gierig zu knabbern beginnt. Wenn dieses Bildchen ein Maler ganz so, wie es in Wirklichkeit war, festgehalten hätte, so würde er in den Verdacht kommen, eine rührsame Szene gestellt zu haben, um den Fall der stolzen Stadt Soissons symbolisch, sinnbildlich; zu veranschaulichen, während doch der Krieg fff;; selber solche Sinnbilder in so kitschiger Ueberfülle erschafft, daß kein Maler es vermag, die Phantastik der Wirklichkeit durchs Erfindung zu überbieten. (Kb.> W. Scheuermanir, Kriegsberichterstatler.

Kriegsbriefe aus dem Osten. 1 Berlin, den 16. Juni 1918, Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Vernichtung von Roten Garden bei Taganrog. Telegramm unsres zu« Ostheer entsandten Kriegsberichterstatlers. Kiew, den 15. Juni. Während an der Ostgrenze der Ukraine die Verhandlungen zur Festsetzung der Demarkationslinie im Gange sind, haben starke bolschewistische Kräfte vom Ostufer des Asowschen Meeres Herden Versuch! gemacht, unseren Truppen bei Rostow in den Rücken zu fallen. Von der Havenstadt Jeisk im Kuban-Gebiet rüsteten sie eine Schiffsexpedition aus, die 10000 Mann nach Taganrog überführte. Es handelt sich also um ein großangelegtes Unternehmen, was darauf rechnet, unsere

Truppenkette zu überrennen und den Kampf aufs neue in die aufzuhetzende Ukraine zu tragen. Die Führerrolle auf militärischem Gebiete hatten wieder tschechische Offiziere übernommen. Mit etwa einem halben Dutzend Bataillonen, einer Anzahl Batterien und einigen Eskadrons griff das dort stehende deutsche Kommando ein. Tüch! die tief einschneidende Miuskoj-Bucht wird westlich Tangarog eine Halbinsel gebildet, ausser die gelandeten Bolschewisten sich, entwickelt hatten. Sie wurden von Norden von dem starken rechten Flügel der Wer Tangarog anrückenden deutschen Abteilung umfaßt und am Abend des 14. auf die Küste zurückgeworfen. Trotz des verzweiferten Widerstandes der Gelandeten wurde der größere Teil dabei vom Meere abgeschnitten. Er suchte sich hinter den Drahthindernissen zu halten, die er vor seinem Südflygel angelegt hatte. Gleichzeitig waren aber deutsche und österreichisch-ungarische Kompagnien und Eskadrons durch; die Miuskoj-Bucht gewatet und geschwommen, so daß auch ein Durchschlagen nach Westen unmöglich war. Es kam zum blutigen Endkampfe, bei dem sich; die Eingeschlossenen bis zum letzten Mann verteidigten. Nur 10 Mann wurden gefangen genommen, 5000 Tote lagen auf dem Gefechtsfeld. Einem Teil gelang es auf Flößen und Booten das Meer zu gewinnen, aber ehe sie die Schiffe erreichten, sanken die Flöße unter den Granaten unserer Artillerie. Gegen 8 Uhr abends dampfte auch, die feindliche Flottille in Richtung des Ostzipfels des Asowschen Meeres ab. (jRtU Rolf Brandt, Kriegsberichterstatler.

Samstag und Sonntag nachmittags lud unser Sommertheater zu einer Kindervorstellung ein. Die kleinen

Kunstbegeisterten, auch, manch. Erwachsener waren der Einladung freu* digt gefolgt Und füllten den Zuschauerraum namentlich am Sonntag fast bis auf den letzten Platz. Die dramatisierte Historie des Rat tenfängers von Hammeln ging unter Leitung des hiesigen Schaufpielmitgliedes Hr. L. Janvtt, dargestellt von Kindern recht frisch, und begeisterungsroh in Szene. Unter den kleinen Mimen verriet besonders der dreizehnjährige Pepi Janotta in der Titelrolle große schauspielerische Begabung, doch auch die übrigen Mit wirkenden erfreuten ob ihres kuraschiertenSpieles das beifallslustige Mintaturpublikum. Der Sonntag Abend entsprach, den an ein „Variete“-Programm geknüpften Hoffnungen keineswegs. Die Humoristen Baumer und Sohn aus München hatten allein die Bortragsfolge zu bestreiten und brachten fast nichts Neues in ihren Nummern, die ihren Höhepunkt in ziemlich derben und geschmacklosen Lascivitäten erreichten. Das sehr zahlreich; erschienene Publikum schien nicht sonderlich begeistert, man hatte sich! offenbar ein gediegeneres und ab Sommertheater. wechslungsreicheres Programm erwartet, nach dem die Veranstaltung unter der Firma Landshuter Sommertheater segelte. Das stark gestützte Orchester d. h. ein Septett unter der Direktion des Herrn Stadtkapellmeisters Mayer thaler verdient für Auswahl und Durchführung der Musikpielen alle Anerkennung. Hg.

Letzte Posten. Kerne U- Bootse rfo lge. WTB. Berlin, den 17. Juni. (Amtlich Sperrgebiet um England sind durch, unsere U-Boote neuerdings 16 000 Brutto-Registertonnen feindlichen

Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Der Ehes de» Admiralstabes der Marine. Teutsche Fliegerangriffe auf Paris. Berlin, 18. Juni. Die deutschen Fliegerangriffe auf die inneren Pariser Bezirke dauerten, wie der "Berl. Lok.-;Anz." berichtet, in der Nacht aus den 7. Juni fl Stunde. Die Zahl der Opfer wird auf etwa 40 gerechnet. Den Sachschaden dürfen die Blätter nicht näher bezeichnen. Paris, 16. Juni. (Havas.) Mehrere Fliegergruppen überflogen gestern abends in Richtung auf Paris unsere Linien. Um 11 Uhr 40 Min. wurde alarmiert. Unsere Verteidigungsmittel wurden in Tätigkeit gesetzt. Unsere Batterien beschossen die gemeldeten feindlichen Flugzeuge heftig. Mehrere Bomben forderten einige Opfer und verursachten Sachschaden. Das Ende des Alarms war um 12 Uhr 45 Min. Rußland und die Ukraine. Kiew, 17. Juni. Der Odeffaer Mitarbeiter der "Poszchednija Nowosti" erfährt aus angeblich autorisierter Quelle, daß die rumänische Regierung mit der Angliederung der Kresse Aäkrman und Cotin an die Ukraine einverstanden sei. Englisch? Lügen. Berlin, 18. Juni. (Nicht amtlich) Nach der "Daily News" vom 27. Mai soll das in Fervor intendierte deutsche U-Boot "U. C. 48" versucht haben, zu entweichen. An dem Vorhaben sei das Boot durch; den spanischen Kreuzer "Rio de la Plata" verhindert worden. Wie WTB. von zuständiger Seite hiezu erfährt, ist die Nachricht erfunden.

Städtische Schwimmschule. 18. Juni 1918. Wasser . 14 Grad C. Luft . 16 Grad C

Inserate.

Der Beginn der Offensive verraten?

Der Carriere della Sera berichtet dem Berl. Lok.-Mnz. zufolge von der Front: "Unsere Ueberraschung ist dem Feinde nicht gelungen. Unsere Kunoschasterabteilungen hatten uns von allem unterrichtet. Das italienische Kommando wußte nützt nur, wann und wo das österreichische Feuer beginnen sollte, es kannte sogar die genaue Zeit und die Stunde des Beginns, so daß alle Vorbereitungen getroffen werden konnten, um das Feuer zu beantworten. Man wußte, daß die feindlichen Batterien ihr Feuer am Samstag früh 3 Uhr 5 Minuten eröffnen wollten. Unsere Heeresleitung gab daher Befehl, ihm zuvor zu kommen. Auf der Hochfläche von Asiago, zu beiden Seiten der Brenta und zwischen Brenta und dem Grappamassiv, wo wir wußten, daß das feindliche Feuer besonders stark sein würde, eröffneten unsere Batterien um Mitternacht ein gewaltiges Feuer und setzten es besonders auf die rückwärtigen Stellungen des Feindes mit äußerster Heftigkeit 20 Minuten lang fort. Um! 2 Uhr (30 Minuten, 35 TUn. bevor das feindliche Feuer beginnen sollte, setzte das Feuer unserer Batterien aus neue ein und währte wiederum 20 Minuten. Na türliche überließ sich, niemand der trügerischen Hoffnung, daß damit die feindliche Offensive verzögert werden könne, aber sie wurde doch gestört. Das österreichische Feuer war furchtbar. von unerhörter Heftigkeit, Mächtigkeit und Ausdehnung, wie es in solcher Stärke bisher unbekannt war. Aber überall antworteten die italienischen Batterien mit gleicher Wucht." Italienische Zweifel. In der italienischen Kammer sagte der Sozialist Modigliano: Man erwartet die Hilsb der Amerikaner, aber wer weiß, ob die jetzige günstige Lage andauern wird, ob nicht die Unfähigkeit von LHeersführern und

militärische Katastrophen die Hilfe unwirksam machen werden. 1 1 i i 1 Der Krieg mit Italien.

—* Zur Aufnahmeprüfung in die erste Klasse der K. Real- und Handelsschule finden am Mittwoch, 3. Juli, 8 Uhr vorm., und am 6. September vorm. 8 Uhr die Anmeldungen statt. 1 1 ! ; ; : [1 —* Die Getreidepreise für die Ernte 1918 wurden vom Bundesrat festgesetzt und hierbei die Preise für die Tonne Roggen und Weizen um 35 Mark, für die Tonne Hafer und Gerste um 30 Mark erhöht. Die Erhöhung erfolgte zum Ausgleich der erhöhten Produktionskosten. Damit wird, wie eine Berliner Erläuterung sagt, eine Steigerung der Mehlpreise um noch nicht zwei Pfennige für das Pfund Mehl herbeigeführt. Als Frühdruschprämie wurden bei Ablieferung vor dem 16. Juli 1918 für die Tonne Roggen, Weizen und Gerste 120 Mark, bei Ablieferung vor dem 1. August 100 Mark, vor dem 16. August 80 Mark, vor dem 1. September 60 Mark, vor dem 18. September 40 Mark und vor dem 1. Oktober 20 Mark festgesetzt. Die Druschprämie für Hafer ist noch nicht festgesetzt. —* Zum Arbeitskammergesetz nahm am letzten Freitag in der Göttlichen Gastwirtschaft eine Versammlung der christlichen Gewerkschaften und katholischer Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Stellung in folgender Entscheidung: Die am 14. Juni 1918 in Landshut tagende Versammlung der christlichen nationalen Arbeiterschaft begrüßt die Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Errichtung von Arbeitskammern, verlangt aber nachdrücklichst eine gründliche Änderung der Gesetzesvorlage im Sinne der Eingabe der Gewerkschafts- und Angestelltenverbände vom 3. Dezember 1917. Die Versammlung

protestiert entschieden gegen die geplante Errichtung fachlich gegliederter Arbeitskammern und verlangt örtlich, (territorial) umschriebene Arbeitskammern in denen sämtliche Arbeitnehmer und Angestellte, sowie sämtliche Arbeitgeber eines gewissen Bezirkes (Regierungsbezirk, Kreis) ohne Unterschied des Berufes und Gewerbes zusammengefaßt sein sollen. In solchen Kammern können besondere Abteilungen gebildet werden zur Erledigung von Fachfragen für besonders wichtige Berufe und Gewerbszweige des Bezirkes. Das Verlangen nach örtlich gegliederten Arbeitskammern ist umso mehr berechtigt, als der gleiche Aufbau bei den Handelskammern und Handwerkskammern vorhanden ist und sich, dort bewährt hat. Die Errichtung von Arbeitskammern darf weiter nicht in das Belieben des Bundesrates oder der Landesregierungen gestellt, sondern muß im Gesetz vorgeschrieben werden. Die Versammelten fordern einen wirksamen Schutz der in die Arbeitskammern gewählten Vertreter gegenüber etwa eintretender Maßregelung durch ihre Arbeitgeber. Die in der Gesetzesvorlage vorgesehene Beschränkung der Wahlbarkeit von Organisationsbeamten, so wie auch, die geplante Zurücksetzung der Angestellten von Arbeiterorganisationen gegenüber den Angestellten von Arbeitgeberorganisationen bedarf dringend einer Änderung. Die Versammlung ersucht den Reichstag, die Regierungsvorlage entsprechend abzuändern und das Gesetz so zu gestalten, daß nicht ein neues Ausnahmerecht zu Ungunsten der Arbeiterschaft geschaffen, sondern wirkliche Gleichberechtigung mit den anderen Berufsständen die

Grundlage des Gesetzes bildet. 1 r